

Gegen Hähnchenzucht regt sich Widerstand

(sj) | 07.10.2007, 15:53

Müddersheim. Die Pläne eines Investors, zwischen Müddersheim, Gladbach und Erp eine Geflügelzucht zu errichten (wir berichteten), stoßen auf Kritik. Heute Abend soll in Müddersheim eine Bürgerinitiative gegründet werden, um den Bau zu verhindern.

Mit Flugblättern machen die Zucht-Gegner auf das Vorhaben aufmerksam und werben für ihre «Informationsveranstaltung gegen die geplante Massentierhaltung».

Aus Sicht der Kritiker bringe der Bau einer Geflügelzucht «Dreck, Lärm, Gestank und eine weitere Zunahme der schon jetzt unerträglichen Fliegenplage». Auch Gesundheitsgefährdungen durch die aus Sicht der Kritiker «unkalkulierbaren Risiken» eines möglichen Vogelgrippeausbruchs werden thematisiert.

«Den Anwohnern werden Risiken aufgebürdet, die nicht zu kontrollieren sind. Bilder von gekeulten Tieren, die ich aus dem Fernsehen kenne, möchte ich nicht vor der Haustür erleben», betont der Müddersheimer Ulrich Hautkappe, Mitglied der derzeit zwölköpfigen Gruppe, die die Gründung einer Bürgerinitiative vorbereitet.

Ulrich Plinz vom Tierschutzverein im Kreis Düren kritisiert die «unzeitgemäße Massentierhaltung» im Allgemeinen, spricht von «reiner Tierquälerei» und fordert zugleich Konsumenten zum Umdenken auf: «Wir müssen unser Kaufverhalten ändern. Es reicht nicht, gegen einen Mastbetrieb vor der eigenen Haustür zu sein, wenn wir gleichzeitig bei den Lebensmitteln mehr auf den Preis als auf die Qualität achten.»

Investor Antonius von Geyr aus Müddersheim weist die Kritik zurück. «Ich habe es überhaupt nicht für möglich gehalten, dass man sich darüber aufregt», sagte er der DZ. Um dem offenbar bestehenden Informationsbedarf der Bürger gerecht zu werden, will er gegebenenfalls selber eine Info-Veranstaltung organisieren und die geplante Geflügelzucht offen thematisieren.

Derzeit würden alle nötigen Gutachten erstellt, um einen Bauantrag auf den Weg zu bringen. Gerade bei Lärm- und Geruchsemissionen und beim Tierschutz werde dabei «akribisch genau» gearbeitet. Von Geyr betonte, dass die deutschen Tierschutzgesetze «zu den striktesten und besten» gehören und die Zucht für die Tiere so stressfrei wie möglich gestaltet werde. Da es sich um eine geplante Frischevermarktung handle, seien auch die Wege zum Schlachthof kurz. Gesundheitsrisiken für Mensch und Tier werde durch das «geschlossene System» der Zucht und die hohen Hygieneauflagen vorgebeugt.

«Auslöser der Fliegenplage im Sommer waren Bauern, die den Hühnerkot viel zu lange offen gelagert haben», geht von Geyr auf diesen Kritikpunkt ein. Kot sei übrigens nicht gleich Kot. «Hähnchenkot ist so trocken, dass er staubt.» Anders als der viel zitierte Hühnermist, der wesentlich mehr Feuchtigkeit enthält und zu Problemen führe, die vielen Vettweißern im vergangenen Sommer stanken.

Die Menge an Hähnchenkot, die im Jahr anfällt, schätzt von Geyr auf rund 600 Tonnen. «Derzeit werden pro Jahr alleine im Raum Vettweiß 6000 Tonnen Hühnerkot auf die Felder gebracht.» Die Hinterlassenschaften der Hähnchen sollen zudem vor Feuchtigkeit geschützt gelagert werden.

Bürgerinitiative und Unterschriftensammlung

Die Kritiker der Geflügelzucht laden am Montagabend ab 19.30 Uhr zu einer «Informationsveranstaltung gegen die geplante Massentierhaltung» ins Dorfgemeinschaftshaus Müddersheim ein.

Es sollen eine Bürgerinitiative gegründet und eine Unterschriftenliste gegen das Projekt auf den Weg gebracht werden.

Investor Antonius von Geyr ist ebenfalls anwesend und wird Stellung zum Thema nehmen und seine Geflügelzucht-Pläne erläutern.

www.az-web.de/sixcms/detail.php?template=az_detail&id=319136